

## Sein Blut ist granatrot



Trotz Misere rund um Servette: Dem Fussball-Fan Sepp Eichmann vergeht das Lachen nicht. (Bild: Michèle Vaterlaus)

**Der Romanshorner Sepp Eichmann ist seit 56 Jahren ein eingefleischter Servette-Fan. Der Genfer Fussballclub steht vor dem Aus und bestreitet heute vielleicht das letzte Spiel. Eichmann hält dem Verein die Treue, was auch kommen mag.**

**Herr Eichmann, wie fühlen Sie sich als Fan, wenn der Club des Herzens vor dem Aus steht?**

Sepp Eichmann: Mein Herz blutet. Ich habe das zwar schon einmal erlebt 2005. Damals war es Marc Roger. Ihm habe ich als Präsidenten genauso wenig vertraut wie jetzt Majid Pishyar. Pishyar hat bereits einen österreichischen Club in den Konkurs geführt. Das macht mich traurig.

**Sie sehen die Schuld für die finanziellen Probleme des Clubs beim Präsidenten?**

Eichmann: Ja, ganz klar. Pishyar hat nach Hilfe gerufen und jede Hilfe, die er bekommen hat, abgelehnt. Als eine Fluggesellschaft aus Dubai 700 000 Franken geboten hat, hat er abgelehnt. Er wollte sofort zwei Millionen. Er wollte alles selber machen. Aber das funktioniert halt nicht. Das ist ein Hochstapler, wie er im Buche steht.

### **Halten Sie Servette trotzdem die Treue?**

Eichmann: Immer. Immer. Das ist ja ein organisatorisches Problem. Wir hatten schon viele Präsidenten. Pishyar war der schlechteste von allen. Die Spieler können nichts dafür. Ein echter Fan bleibt deshalb seinem Club treu.

### **Sie haben sogar ein Fan-Zimmer.**

Eichmann: Sicher. Seit 56 Jahren. Ich sammle jeden Zeitungsausschnitt über Servette, ich habe Trikots, Bilder, Wein, Jasskarten, Maskottchen – einfach alles. Ich trage sogar granatrote Unterwäsche. Und zwar jeden Tag. Und als 1966 der FC Zürich Servette den Titel wegschnappte, habe ich mir geschworen, keinen Alkohol mehr zu trinken, bis Servette wieder Schweizer Meister war. Das dauerte 13 Jahre. Nicht einmal an meiner Hochzeit im 1976 habe ich mir ein Glas Wein gegönnt.

### **Wie wird ein Romanshorner überhaupt Fan von einem Westschweizer Fussballclub?**

Eichmann: Als 6jähriger Bub habe ich meinen älteren Bruder in Lausanne besucht. Er hat damals dort gearbeitet und mich eines Tages zu einem Match von Servette mitgenommen. Ich war sofort begeistert von den Trikots, das Granatrot hat mir irrsinnig gut gefallen. Und besonders angetan hat es mir Jacques Fatton. Er war ein begnadeter Fussballer. Vielleicht war er sogar der Grund, weshalb ich schliesslich Fan von Servette wurde.

### **Wie oft fahren Sie denn nach Genf, um den Club bei einem Heimspiel zu sehen?**

Eichmann: Sechs bis sieben Mal im Jahr. Früher hatte ich sogar eine Saisonkarte. Bei einem Bäcker habe ich mir ein Sackgeld verdient, damit ich mir jeweils die Fahrt nach Genf leisten konnte. Und obwohl ich dann in der Gastronomie gearbeitet habe, habe ich immer alles versucht, damit ich bei den Heimspielen dabei sein konnte.

### **Wie ist es denn für Sie, wenn Sie knapp 300 Kilometer weit fahren und sehen, wie Ihr Club verliert?**

Eichmann: Dann ist die Heimfahrt schon einiges schwerer. Doch das passiert selten. Servette hat die Heimspiele meistens gewonnen. Die waren immer sehr stark zu Hause.

### **Wie sehen Sie die Zukunft von Servette?**

Eichmann: Ich glaube noch daran, dass der Club gerettet werden kann. Irgendein Urgestein unter den Mitgliedern wird eine Lösung finden. Das Tragische ist ja, dass in Genf sehr viele reiche Leute leben, aber die wollen den Club nicht unterstützen.

### **Wieso nicht?**

Eichmann: Weil es meist Zuzüger sind oder Grenzgänger. Sie haben eigentlich nichts mit dem örtlichen Club zu tun, sie haben keinen Bezug. Ich finde es grausam, dass niemand investieren will.

**Werden Sie das heutige Spiel von Servette gegen Thun mitverfolgen?**

Eichmann: Ja natürlich. Leider kann ich nicht vor Ort zuschauen, aber dieses Spiel werde ich bestimmt nicht verpassen. Es könnte das letzte sein. Obwohl – ich hoffe immer noch, dass es weitergeht. Ich weiss nicht, was ich machen würde, wenn es mit dem Club tatsächlich aus ist. Aber die Hoffnung stirbt zuletzt.

Interview: Michèle Vaterlaus